



Der Landbote
8401 Winterthur
052/ 266 99 01
www.landbote.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 31'854
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 645.7
Abo-Nr.: 1073485
Seite: 29
Fläche: 23'861 mm²

Flugplatz Dübendorf: Bewerbungsfrist läuft

DÜBENDORF. Bis Mitte 2014 will der Bundesrat entscheiden, ob und wie der Flugplatz Dübendorf weiterbetrieben werden soll. Nun schaut er erst einmal, ob sich ein geeigneter privater Nutzer findet. Am Montag, 10 Uhr, veröffentlicht das Bundesamt für Zivilluftfahrt (Bazl) die Bewerbungsunterlagen. Gesucht wird: ein geeigneter privater Nutzer, der die auf 1800 Meter verkürzte Piste des Flugplatzes Dübendorf für 20 bis 30 Jahre pachten will.

Seit Februar ist klar, dass die Dübendorfer Anlage der Armee zu teuer geworden ist; sie will hier inskünftig nur noch eine Helikopterbasis aufrechterhalten. Um die aviatische Anlage jedoch langfristig zu sichern, soll die Piste von privater Seite betrieben werden. Mit der Veröffentlichung der Bewerbungsunterlagen sind nun die Details bekannt geworden.

So sehen die Pläne des Bundes vor, im Westen des Flugplatzareals, in Richtung Dübendorf, 71 Hektaren Land für den andiskutierten «nationalen Innovationspark» freizulassen. Dem zivilen Betreiber des Flugplatzes stünden südlich der Piste je 13 Hektaren zur Verfü-

gung, auf denen er einerseits Hochbauten (etwa Hangars oder Raum für flughafennahe Geschäfte und Betriebe), andererseits Tiefbauten, Abstellflächen und Rollwege realisieren könnte.

Ab Dübendorf wird inskünftig kein Linien- oder Charterverkehr angeboten. Der Flugplatz soll insbesondere der Geschäftsfliegerei dienen, die für einen privaten Betreiber eine zugkräftige Option darstellen könnte. Denn «die Schweiz verfügt über die drittgrösste Business-Aviation-Flotte in Europa», hält das Bazl fest. «Diese generiert eine jährliche Wertschöpfung von über einer Milliarde.» Doch ob die Geschäftsfliegerei – etwa Mietjets für Firmenchefs – in Dübendorf trotz eines eher tiefen Baurechtszinses rentiert, ist noch offen. In einer Studie, die das Bazl im Februar präsentiert hat, heisst es: «Erst ab einer Flugbewegungszahl von rund 40000 könnten die Betriebskosten gedeckt werden.» So viele dürften es aber nicht werden – der künftige Betrieb muss sich an die geltenden Lärmgrenzwerte halten. Laut Bazl dürften deshalb jährlich maximal etwa 28000 Flugbewegungen möglich sein. Dies entspricht gegenüber heute fast einer Verdoppelung (derzeit rund 14500).

Zukunft noch offen

Ob am Ende überhaupt ein geeigneter privater Betreiber gefunden werden kann, lassen die Verantwortlichen offen: Es könne sein, dass ein Anbieter den Zuschlag erhalte, dass weitere Verhandlungen mit einer Auswahl mehrerer Interessenten geführt würden – oder dass auf eine aviatische Nutzung verzichtet werde, führte Bazl-Projektleiter Roger Bosonnet im August an einer Informationsveranstaltung aus, an der unter anderem Vertreter des Dachverbands Aerosuisse und von Business-Jet-Firmen teilnahmen. Das Bazl sprach gestern davon, dass die Ausschreibung ein Teil eines Prüfauftrages sei. Dieser könne, müsse aber nicht zwingend zu einer künftigen zivilaviatischen Nutzung in Dübendorf führen.

Die am Montag beginnende Bewerbungsfrist dauert bis 4. April. Grundsätzliches Interesse an Dübendorf ist von verschiedener Seite bereits geäußert worden; unter anderem von einer Gruppe rund um die ehemalige Regierungsrätin Rita Fuhrer (Dübendorfer Stiftung Museum und historisches Material der Luftwaffe mit Ju-52) und von einer Gruppe namhafter Vertreter aus der Geschäftsfliegerei. (og)